



Vorarlberg
unser Land



Pressefoyer

Dienstag, 30. Juni 2020

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesrätin Martina Rüscher

Armin Fidler (Public Health-Experte)

Titelbild: ©Land Vorarlberg - Bernd Hofmeister

Krisenplan II gegen den Lockdown

Krisenplan II gegen den Lockdown

Die letzten Monate haben die Beteiligten im Vorarlberger Gesundheitssystem sehr gefordert, aber dank konsequenter Schutzmaßnahmen und dank der disziplinierten Einhaltung dieser Regelungen durch die Bevölkerung konnte die Situation in Vorarlberg insgesamt bislang sehr gut bewältigt werden. Angesichts der stabilen Entwicklung werden mittlerweile die Corona-bedingten Bestimmungen bzw. Einschränkungen schrittweise gelockert und der Blick ist wieder nach vorne gerichtet, um den Weg aus der Krise zu bewältigen. Dabei ist aber klar, dass das Coronavirus zwar weitgehend eingedämmt, aber nicht verschwunden ist. Dementsprechend wurden seitens des Landes von allen Ressorts und wesentlichen Systempartnern Rückmeldungen zur Dokumentation der wesentlichen Schritte eingeholt sowie Empfehlungen für die kommenden Monate erarbeitet. „Es ist wichtig, dass wir aus den bisher gemachten Erfahrungen rasch die richtigen Lehren ziehen, um für ein Leben mit Covid19 bzw. für eine nicht auszuschließende zweite Welle gut gerüstet zu sein. Aus diesem Grund haben wir einen umfangreichen Krisenplan II erarbeitet“, so Landeshauptmann Markus Wallner und Gesundheitslandesrätin Martina Rüscher im Pressefoyer.

Der vom Land Vorarlberg entwickelte Krisenplan II beinhaltet acht wesentliche Punkte, um einen zweiten Lockdown zu verhindern:

1. Einführung eines Corona-Warndienstes
2. Optimierung der Kontaktpersonen-Erhebung
3. Sicherstellung ausreichender Testkapazitäten
4. Krisensichere Beschaffungsstruktur
5. Ausarbeitung Teststrategie für die heimische Wirtschaft
6. Konzipierung Leitfaden für Veranstaltungen
7. Rasche Einberufung der Koordinations- und Krisenstäbe
8. Aktive und transparente Kommunikation der Bevölkerung

Ausarbeitung eines Corona-Warndienstes

Als wesentliche Grundlage für alle Entscheidungen wird in Vorarlberg – in laufender Abstimmung mit der Bundesebene – ein Corona-Warndienst entwickelt. Ausgehend von der Information, dass die Corona-Maßnahmen österreichweit weiterhin stark gelockert bleiben, wird es notwendig sein, diese punktuell auf regionaler Ebene wieder einzuführen, wenn in einer Einrichtung, Gemeinde oder Region wieder höhere Infektionszahlen erkannt werden.

Vorbild für dieses System ist der Lawinenwarndienst. Mit einer Farbskala, die derzeit auch mit der Bundesebene abgestimmt wird, soll im Vorarlberger Corona-Dashboard auch für die Bevölkerung rasch erkennbar sein, welche Warnstufe im Moment in der eigenen Gemeinde herrscht. Derzeit ist es angedacht, eine fünfstufige Skala – von keinen Empfehlungen bis hin zu

dringenden landesweiten Maßnahmen – zu entwickeln. Wird die jeweilige Stufe aufgrund steigender Infektionszahlen erhöht, wird die Umsetzung weiterer Maßnahmen geprüft. Dies kann etwa die Empfehlung für das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes, Empfehlung Krankenhäuser & Pflegeheime nicht zu besuchen, Teamsplitting in Einrichtungen, die Absage von Veranstaltungen o.ä. sein.

In die Entwicklung sind neben der intra- und extramuralen Gesundheitsversorgung inklusive psychosoziale und Behinderteneinrichtungen auch weitere Ressorts wie Bildung, Wirtschaft, Sicherheit, Öffentlicher Verkehr sowie weitere Organisationen wie Gemeinden und Sicherheits-Behörden eingebunden. Notwendige Maßnahmen werden jeweils für die eigene Organisation bzw. den eigenen Bereich entwickelt und gemeinsam abgestimmt.

Aufrechterhaltung des Infektionsteams als „Herzstück“ der Kontaktpersonen-Erhebung

Ein wichtiger Baustein des Vorarlberger Krisenplan II ist die Arbeit des Infektionsteams. Dabei steht im Mittelpunkt der Bemühungen, dass Infektionen auch in den kommenden Monaten rasch erkannt und die Infektionsketten unterbrochen werden. Dafür braucht es eine gute Test-Infrastruktur mit einem kompetenten Infektionsteam als deren „Herzstück“. Um eine weitere lückenlose und schnelle Feststellung der Kontaktpersonen sicherzustellen, wird das Infektionsteam deshalb bis mindestens Ende des Jahres weiter bestehen bleiben. Gleichzeitig wurde der Standort in der Walgaukaserne in Regelstrukturen in Bregenz überführt. Das hat mehrere Vorteile: Nähe zum Landhaus, besseres Arbeitsumfeld und keine zeitliche Befristung. Die aktive Besetzung des Teams wird auf zwölf Personen reduziert, kann aber bei Bedarf jederzeit auf 20 Personen und mehr aufgestockt werden. „Entscheidend ist aber weiterhin, dass sich Personen mit Symptomen testen lassen – nur so können Infektionen rasch festgestellt werden“, so Wallner und Rüscher.

Erforderliche Testkapazitäten sicherstellen

Die Testkapazitäten für PCR-Tests sowie Antikörper-Tests werden ständig an den aktuellen medizinischen Wissensstand angepasst und nach Möglichkeit weiter ausgebaut. Die zentrale Testabnahmestelle in Röthis wird weitergeführt, bei Bedarf können auch wieder mobile Teams zum Einsatz kommen. Die Testkapazität liegt derzeit bei ca. 400 Tests pro Tag an sieben Tagen die Woche. Es gilt der Auftrag des Bundes, bei einem Verdachtsfall binnen 24 Stunden eine Testabnahme zu organisieren und eine Auswertung des Testergebnisses binnen weiterer 24 Stunden sicherzustellen. Symptomlose Personen oder Gruppen, die eine Testung wünschen, können sich über das offizielle Testschiene des Landes (<https://vorarlberg.at/coronatest>) zum Selbstkostenpreis von 115 Euro zu einer Testung anmelden.

Regionale Beschaffung stärken

Das aufgebaute Krisenlager zur Beschaffung und Verteilung von Schutzmaterialien für die Vorarlberger Gesundheitsversorgung inklusive mobiler und stationärer Langzeitpflege wird in

eine Regelstruktur überführt. Ein zentraler Einkauf für Vorarlberg soll beibehalten werden. Dabei werden vor allem regionale Beschaffungsmöglichkeiten geprüft, um starke Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten oder Ländern zu vermeiden und die heimische Wirtschaft zu stärken.

Ausarbeitung einer Teststrategie für die heimische Wirtschaft

Derzeit werden gemeinsam mit der heimischen Wirtschaft eine Teststrategie und Empfehlungen für den Regelbetrieb entwickelt. Damit soll sichergestellt werden, dass heimische Betriebe optimistisch in die Zukunft blicken und nach der Krise bestmöglich durchstarten können. Das Land Vorarlberg erarbeitet dabei in Zusammenarbeit mit Vorarlberger Unternehmen eine Teststrategie, um der heimischen Wirtschaft die höchst mögliche Sicherheit im Umgang mit Corona geben zu können.

Ausarbeitung eines Leitfadens für Veranstaltungen

Das Land Vorarlberg erarbeitet derzeit für die Organisation bzw. Durchführung sowie den Besuch von Veranstaltungen einen Leitfaden mit Checklisten. Darin werden Maßnahmen zusammengefasst und Empfehlungen ausgesprochen, die als Veranstalter, aber auch als Besucherin bzw. Besucher zu beachten sind. In diesem Zusammenhang tritt ein regelmäßiges „Soundingboard“ – bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Landessanitätsdirektion, der Abteilung Gesundheit sowie den vier Bezirkshauptmannschaften – zusammen, um ein laufendes Monitoring der in Vorarlberg durchzuführenden Veranstaltungen zu gewährleisten.

Stabsorganisation: Rasch auf aktuelle Situationen reagieren

Unterschiedliche Koordinationsstäbe stellen sicher, dass die notwendigen Beteiligten informiert sind und Schnittstellen verbessert werden. Neben dem zentralen Koordinationsstab unter Führung von Landeshauptmann Wallner werden bei Bedarf auch die Task Force Covid-19 für Spitäler und niedergelassene Gesundheitsversorgung sowie separate Krisenteams in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Verwaltung bei Bedarf weiter fortgesetzt und die Schnittstellen optimiert.

Koordinationsstäbe des Landes zur Krisenbewältigung:

- Koordinationsstab Corona
- TaskForce COVID-19
- Krisenteam Gesundheit
- Krisenteam Pflege
- Krisenteam Verwaltung

Aktive und transparente Kommunikation für die Bevölkerung

Aus den Rückmeldungen zeigt sich, dass die rasche und transparente Information an alle Systempartner über die aktuelle Situation sowie notwendige Schritte wesentlich ist. Für die Bevölkerung steht neben dem Dashboard, der Website des Landes sowie der App Xsund weiterhin die Gesundheitshotline 1450 als zentrale Informationsdrehscheibe zur Verfügung. Intern werden die IT-Systeme weiter ausgebaut, um die Umsetzung von Homeoffice, Videokonferenzen o.ä. zu stärken. Digitale Informationen und Formulare werden laufend an neue Rechtsgrundlagen angepasst und aktualisiert.

Anpassung der Gesundheitsversorgung

Neben den acht wesentlichen Punkten des Krisenplans II bleibt die fortlaufende Anpassung der Gesundheitsversorgung an die Entwicklungen der Infektionszahlen in Vorarlberg die zentrale Aufgabe. Die Vorarlberger Spitäler sind weiterhin auf isolierende Situationen vorbereitet und halten ausreichend Bettenkapazität vor. Die Versorgungspyramide – erste Anlaufstelle sind die Ärztinnen und Ärzte im niedergelassenen Bereich – wird weiter gestärkt. Die Infektionsordination für infektiöse Patientinnen und Patienten wird mit heutigem Tag (30. Juni) eingestellt, dennoch bleibt die Infrastruktur in Röthis aufrecht, um bei Bedarf wieder in Betrieb genommen zu werden. Auch das Notversorgungszentrum in der Messe Dornbirn wird per 30. Juni abgebaut, ist aber mit einem Vorlauf von acht Tagen wieder betriebsbereit. Psychosoziale Angebote werden weiterhin gut beworben und bei Bedarf adaptiert (z.B. Erreichbarkeit).

Gemeinsam mit der Bundesebene und allen Bezirkshauptmannschaften werden die Rechtsgrundlagen geprüft und klare Informationswege festgelegt. So kann, sollten sich bundesweite Rechtsgrundlagen wieder ändern, rasch reagiert werden.

Vorarlberg blickt mit Achtsamkeit und Zuversicht nach vorne

In Österreich und Vorarlberg ist in weiten Teilen wieder ein nahezu normales Leben möglich – dennoch ist es gerade jetzt besonders wichtig, weiterhin achtsam zu sein. „Die einfachen Schutzmaßnahmen Händewaschen, Abstand halten und wenn das nicht gesichert werden kann, einen Mund-Nasen-Schutz tragen, haben daher weiterhin höchste Priorität, um die Bevölkerung zu schützen“, so Landeshauptmann Wallner und Landesrätin Rüscher. Vorarlberg ist aus heutiger Sicht für die kommenden Monate sehr gut gerüstet, betonen beide: „Dank der guten Zusammenarbeit aller handelnden Organisationen und der aktiven Unterstützung der gesamten Bevölkerung bei der Umsetzung der einfachen Hygienemaßnahmen blicken wir sorgsam, aber zuversichtlich in den Herbst und Winter.“

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar